

Förderprojekt „Stadtumbau Ost“

„Sanierung der Arkadenpfeiler an der Nicolaikirche in Zerbst“

Projektträger: Stadt Zerbst, AZ 60A/01-15 Prj 2014
Durchführung: Förderkreis St. Nicolai Zerbst e.V.
Interne Bezeichnung M24

Verwendungsnachweis



Sanierungsbereich

Inhalt

1. Problem und Zielstellung
2. Projektentwicklung und Förderantrag
3. Durchführung
4. Fazit
5. Finanzierung und Ausgaben

1. Problem und Zielstellung

Das bedeutende Baudenkmal St. Nicolai in Zerbst ist in den letzten Tagen des 2. Weltkrieges durch einen Luftangriff mit der gesamten Innenstadt zerstört worden. Mit großem Aufwand ist in den letzten 25 Jahren die verbliebene Bausubstanz vor dem völligen Verlust gerettet und weitgehend gesichert worden. Der Turmbau ist in veränderter Form wiedererstanden und erhielt ein wertvolles Geläut aus historischen Glocken.

Heute ist die Nicolaikirche ein attraktives Ziel für den Tourismus und eine Kulturstätte mit vielfältigen Veranstaltungen, u. a. Konzerten und Theateraufführungen.

Nach dem Verlust von 7 Arkadenpfeilern war im offenen Kirchenschiff noch ein zusammenhängender Arkadenzug mit 15 Pfeilern vorhanden. Diese Pfeiler wiesen unterschiedlich schwere, durch allmählich fortschreitende Verwitterung (Wasser und Frost) zunehmende Schäden auf. Diese waren besonders stark an 5 Pfeilern des südwestlichen Innenraumes, an denen am 16. April 1945 schwere Fliegerbomben das Mauerwerk zermürbt und große Löcher gerissen hatten. Es war abzusehen, dass eine weitere Nutzung des Innenraumes aus Sicherheitsgründen nicht mehr lange möglich sein würde.

Das Ziel des Projektes musste, zunächst für die am stärksten geschädigten Pfeiler, die Sanierung der Bausubstanz sein. Außerdem sollte versucht werden, die Aufnahme des Niederschlagswassers im Mauerwerk zu verringern und die Entwässerung zu verbessern. Bei dem beauftragten Ingenieurbüro Feldmann lagen zu dieser Problematik Erfahrungen vor. Diese hatte es vor Jahren bei der Sanierung der Arkadenpfeiler der Zerbster Bartholomäikirche gewonnen, ebenfalls einer Kirche ohne Dach.

2. Projektentwicklung und Förderantrag

Nach Beratungen mit der Stadtverwaltung Zerbst wurde am 22.01.2013 ein Projektantrag im Kostenumfang von 208000 € für das Förderprogramm „Stadtumbau Ost“ gestellt, der die Sanierung aller 15 Pfeiler in 2014 vorsah. Dieser Antrag wurde vom Landesverwaltungsamt zunächst zurückgestellt, aber von der Stadt, reduziert auf die besonders geschädigten Pfeiler und die Hälfte der Kostensumme, für 2015 neu eingereicht.

Mit dem 22.01.2015 datiert ist der Zuwendungsbescheid für dieses Projekt, der vom Bürgermeister an den Förderkreis St. Nicolai überreicht wurde. Das Projekt war im Haushaltsjahr 2015 mit einer Projektkostensumme von 104000 € zu realisieren.

3. Die Ausführung

Das jahrzehntelange Fehlen einer Dachkonstruktion sowie die ebenfalls viele Jahre andauernde Lagerung von meterhohen Schuttmassen im Kirchen-Innenraum hatten zu einem Zustand geführt, der eine ca. 4,00-4,50m hohe Durchfeuchtung der Pfeiler der Arkadenreihen darstellte.

An den Arkadenpfeilern waren neben den mechanisch verursachten Schäden vor allem Feuchteschäden sowohl oberhalb des Pfeilerfußes als auch unterhalb festzustellen. Die Schäden im Pfeilerfuß resultieren nicht vorwiegend aus aufsteigender Feuchtigkeit, sondern aus der defekten Abdeckung (Sandstein) des hervorstehenden Ziegelmauerwerks des Pfeilerfußes. Von oben eindringende Nässe in Verbindung mit Frost/Tauwechsel führten zu Rissbildungen und Absprengungen.

Sanierung der Pfeilerfüße – durch einzelnes Auswechseln der zerstörten Steine

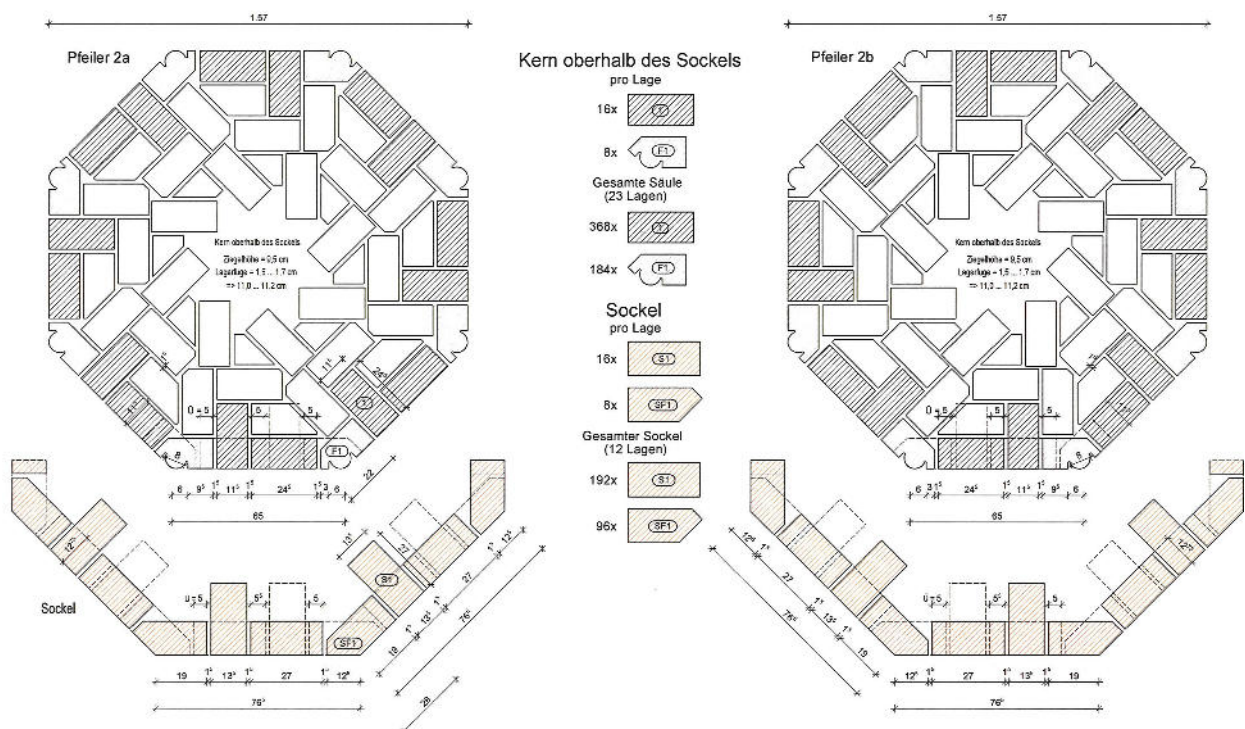
Eine erprobte Variante der Sanierung der Pfeilerfüße ist das abschnittsweise Austauschen der defekten Mauerziegel durch neue Ziegel des gleichen Formates.

Die Pfeiler sollten vom Fundament bis zu einer Höhe von 4,20 m eine neue Außenhülle von handgestrichenen Formziegeln erhalten. Deren Menge und Formen wurden zunächst ermittelt. Erschwerend waren die Unterschiede sowohl der Ziegelformen als auch des Mauerverbandes von Pfeiler zu Pfeiler. Ähnliches galt für die Sandsteinelemente in den umlaufenden Sockelgesimsen an den Pfeilern 1 bis 4. Nach einer Angebotseinholung wurde der Auftrag zur Herstellung der Steine vergeben. In den Wochen bis zu deren Lieferung folgte die Vergabe des Auftrags für die baulichen Arbeiten.

Die beauftragte Firma stützte die Pfeiler durch schwere Böcke ab und entfernte die äußere Pfeilerschicht. Nach der Erneuerung dieser Schicht wurde der Pfeilerfuß mit grobem Schotter umgeben.

Zur Anwendung kamen klosterformatige Ziegel entsprechend der historischen Maße in verschiedenen Formaten. Die Ausführung erfolgte nach folgenden Vorgaben gemäß Bestand:

- original handgestrichener Wasserstrichstein
- roter Scherben in Annäherung an die originale Farbigkeit
- Manufakturprodukt
- Originaler Kohlebrand, ofenbunt
- Ausführung nach DIN EN 105 und DIN EN 771-1



An den 5 sanierten Pfeilern kamen insgesamt 20 verschiedene Ziegelformate zur Anwendung, 13 davon im Pfeilerbereich und 7 im Sockelbereich (siehe Beispielzeichnung für den Pfeiler 2). Insgesamt wurden 4.293 Ziegel hergestellt, davon 2.890 rechteckige Formate, 1.355 Formziegel für die Ecken inkl. abgerundeter Ecken sowie 48 Sonderformate für den Übergang Sockel/Pfeiler.



Pfeiler 5



Pfeiler 4

Die Ausführung der Baumaßnahme begann mit der statischen Lagesicherung der Pfeiler. Diese wurde mittels 3 Stück Dreiböcken je Pfeiler und Umschnürung mit Spannseilen hergestellt und war notwendig, um das rechnerische Kippmoment durch die Außermittigkeit der Pfeilerlasten während des Austauschs von Ziegeln aufnehmen und in den Baugrund ableiten zu können.

Der eigentliche Austausch der Ziegel sowie die Erneuerung der Sandstein-Sockelübergänge (an 4 der 5 Pfeiler) erfolgte dann in Handarbeit durch das Ausstemmen und Wiedereinfügen einzelner Ziegel, wobei besonderer Wert gelegt wurde auf die Einbindung der Ziegelköpfe in die bestehende Verbandsstruktur der Pfeiler sowie die Anpassung an das Fugen- und Schichtenmuster des Bestandes (Seite 5).



Pfeiler 3

Die in größerer Höhe verbleibenden Schäden sind wesentlich geringer. Ihre Beseitigung würde aber erhebliche Kosten für den Gerüstbau erfordern. Deshalb wurden die vorhandenen Mittel für die vordringlichen Arbeiten in sichtbarer Höhe verwendet.



Pfeiler 2 und 3 stark beschädigt durch den Luftangriff

4. Fazit

Durch die Maßnahme wurde die Stabilität der Pfeiler wiederhergestellt und das Kirchenschiff kann weiterhin als Kulturstätte des städtischen Lebens genutzt werden. Mittelfristig wäre an die komplette Restaurierung der Pfeiler zu denken, wie schon im ersten Projektentwurf vorgesehen. Die übergeordnete Zielstellung für unseren Verein ist die Erhaltung des Bauwerks im heutigen Status. Für einen Wiederaufbau der Kirche in alten Formen scheint die Finanzierung unmöglich zu sein und dringender Nutzungsbedarf nicht zu bestehen.

Zerbst, den 22.01.2015

Walter Tharan, Vorsitzender